

Europa von unten nach oben

„Nur mit den Regionen und Städten hat Europa eine Zukunft“, betonte Luc van den Brande, Erster Vizepräsident des europäischen Ausschusses der Regionen (AdR), anlässlich seines Wien-Besuchs vergangenen Montag.

Im Hintergrund stand die Frage, wie das Vertrauen der Bürger in die EU gestärkt werden kann. Eine Frage, mit der sich der AdR – die Vertretung der Städte und Regionen in der EU – verstärkt beschäftigt. „Wir wollen kein herzloses, technokratisches Europa“, führte van den Brande in seinem Vortrag weiter aus. „Wir wollen ein Europa, das von unten nach oben aufgebaut wird und nicht umgekehrt.“ Das von ihm angesprochene Subsidiaritätsprinzip – als eine tragende Säule der EU – wurde bereits 1992 im Maastricht-Vertrag festgelegt. Es bedeutet, dass „die EU nur dort Regelungen erlässt, wo sie nachweislich besser handeln kann als Staaten, Regionen und Kommunen“.

Allerdings scheint dies nicht an die Basis durchgedrungen zu sein. Der Bürger sieht die EU „vor allem als regulierungswütigen Apparat, als neues Rom“. Der Ausschuss werde sein Möglichstes tun, damit sich dieses Image ändert, hält van den Brande fest. Den Worten sollten bald Taten folgen: Immerhin 28 Prozent der Österreicher sind für einen Austritt aus der Union. (max)